

Keine Panzer aus Kassel nach Katar ...



... auch nicht nach Saudi-Arabien und anderswohin

Mahnwache

Auf dem Opernplatz, Kassel

(in der Fußgängerzone vor dem Spohr-Denkmal; Haltestelle vor Kaufhof und C&A)

Dienstag, 30. April, 16-18 Uhr

*Setzen wir ein Zeichen gegen Rüstungsexport –
für Frieden und Abrüstung*

Bitte wenden!

Panzer nach Katar? Wir sagen NEIN

Im Zehnjahreszeitraum (von 2000 bis 2009) genehmigte die Bundesregierung Rüstungsexporte nach Katar in Höhe von 34,7 Mio. Euro. Das macht pro Jahr im Durchschnitt 3,47 Mio. Allein im Jahr 2012 stiegen die Ausfuhrgenehmigungen auf 17,6 Mio. Euro. Und vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass Kriegswaffen im Wert von 1,89 Mrd. Euro nach Katar geliefert werden sollen.

Was wird da im Einzelnen geliefert?

Katar soll 62 Kampfpanzer LEOPARD 2 und 24 Panzerhaubitzen 2000 erhalten. Während der Leo-2 u.a. auch für den Kampf gegen die eigene Bevölkerung geeignet ist, dient die Aufrüstung mit Panzerhaubitzen (nach Unternehmensaussage die „modernste Artillerie“ der Welt) der Stärkung des militärischen Bedrohungspotenzials gegen den äußeren Feind Iran. Saudi-Arabien, Katar, Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate stehen an vorderster Front im Kampf um die Vorherrschaft im Nahen und Mittleren Osten. Und Deutschland versorgt dieses Pulverfass mit Kriegswaffen.

Woher kommen die Waffen?

Der größte deutsche Panzerhersteller Krauss-Maffei Wegmann, der seinen Sitz in München und Kassel hat, ist Generalunternehmer des Kampfpanzers LEOPARD 2 und der Panzerhaubitze 2000. An beiden Rüstungsprojekten ist außerdem die Rüstungsschmiede Rheinmetall beteiligt. Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall produzieren auch in Kassel.

Warum sind wir, die Friedensbewegung, gegen diese Waffenexporte?

In Katar werden grundlegende Menschen- und Bürgerrechte missachtet. Die Pressefreiheit und die freie Meinungsäußerung sind stark eingeschränkt und Selbstzensur ist an der Tagesordnung. Zwar ist in Katar die Diskriminierung und Gewalt aufgrund des Geschlechts durch die Verfassung verboten, die Praxis sieht jedoch laut amnesty international anders aus: Frauen werden im nationalen Recht wie im Alltag durchgängig diskriminiert. Gewalt gegen Frauen ist weit verbreitet. Sowohl die Polizei als auch die Gerichte sind oft widerwillig, diese Gewalttaten zu verfolgen.

Auch die Bundesregierung sollte gegen die Waffenlieferung nach Katar sein.

Die Bundesregierung hat sich in ihren „Politischen Grundsätzen“ verpflichtet, bei der Entscheidung über Rüstungsexporte „der Beachtung der Menschenrechte im Bestimmungs- und Endverbleibsland [...] besonderes Gewicht“ beizumessen. Nach denselben Grundsätzen dürfen auch keine Waffen in Spannungsgebiete geliefert werden. Mit der jüngsten Entscheidung verstößt die Bundesregierung gegen ihre eigenen Richtlinien.

Wir wollen, wir müssen die Waffenexporte verhindern

- damit die Rüstungsexportrichtlinien der Bundesregierung endlich eingehalten werden,
- damit kein weiteres Öl in das Pulverfass Naher Osten gegossen wird,
- damit ein positives Signal aus Deutschland in die Welt ausgeht.

Kasseler Friedensforum

Germaniastr. 14, 34119 Kassel, Tel.: 0561/93717974

Spenden: Kasseler Forum für den Frieden, Kt.Nr. 065508;

Kasseler Sparkasse, BLZ 520 503 53

